

Ehrenhausen am 4<sup>ten</sup> August 1879.

Lieber mustern Freund!

Ausgesagt, Du habest mich immer tiefen Blick  
 in Jhs. Jüngers gezogen und ich darf mich wohl auf  
 rufen, zu versetzen, was Du mich vertritt. Nicht  
 ganz Nulla: „Ich liebe mich zu wenig die Selbst, der  
 Gedanken etc.“ ist mich ganz klar. Ja, die Selbst  
 mit der Gedanken! du liebt! das ist der Mensch  
 Mensch und pflichtliches Leben, aber mich der Allzeit  
 in der der Mensch vertritt. Willst mich der  
 weisen Allen gegeben (wie sollen es mich wenig,  
 Angst so was) mit der geistigen Gemüthsruhe mit  
 Geisteskraft die sorgloseste Geisteszeit und das  
 menschliche zu verbinden; wie Madonna werden  
 aber alle von Leuchtendsten gegeben, der mich nicht,  
 man mich nicht schreiben kann. Das haben mich  
 der letzten Verbindung der Dinge, mit dessen Be-  
 stimmung waspfändlich mich alle verfahren fangen gelöst  
 werden, bleibt aber mich wenig vergeblich und das  
 mich verstand. Wie mich man oft, allen Gedanken,  
 mich vertritt, ist zu Befolgung ganz zum rein  
 Hofflichen fließen und ich stelle mich was, das das  
 der Pflichten mich langen Finnen und Gebete

oft ein Wohlthat für mich, irgend etwas Sünd-  
wird, jener zu gesellen, der meine Zornes  
nicht und ein in sich abgepfiffenes auffauliges  
Ganzes darstellt. Auch die Kunst, die sich feilich  
ist ein der Neugier, sondern eine ein der Person sein,  
macht, will ein solches auffauliges Ganzes geben;  
aber da ist die Arbeit viel ilder von sich der  
Males mit Leidenschaft; denn pflichtlich wird es  
zu das immer mit Gedanken, dessen würdlich  
der Moch, der Langweil, etwas abgezogen und  
Abstraktion ist. Ein Musik wieder ist gleichem  
überdies mit von einer solchen Auffauligkeit.  
Man versteht mit selbstverständlich ist sehr der  
ben Wagner, da die Musik zu nichtem an,  
sind da besser gesagt: zu Ähnlichkeit der  
griff) Abzundieren will, ein Wesen, das überigens  
unendlich ein mich Ziel kommen kann. Der Moch  
da Trübsal gegenüber ist die Musik feilich sehr  
unbestimmt; aber sie ist das unendlich vieler von  
Gefühl, sie spricht gleichem eine auffaulige Trübsal,  
die sich in nicht) übersehen lässt.

Die Hülle meiner vorläufigen Ansicht, wo ich  
von Geistes Gedicht Trübsal, haben die auch nicht von  
Anrede, wovon wohl meine mehreren fassung  
sollt für mich. Ich meine, es wird ein Ja,  
Ahnung, wenn man meine Gedichte in der Weise  
da "Wohlthäter" (und ich würde für Geis, weil

es mich beiden sehr unpassend ley, sollte aber unan-  
gehrlich sein, wenn man andere Leute mit Briefen unan-  
nehmlich) und sehr geliebten Leuten und Anderen über die  
Angelegenheit aufpassen wollten. Ich wollte aber nicht die Un-  
sicherheit betonen, die die Leute haben, wie es zu mich  
aus manchen geringen Briefen hervorgeht; und  
sich über mich in Form eines Briefes, Brief oder eines Brief-  
tums als besonders sehr wichtige Angelegenheiten  
die sollte ich mich zu gerade aber das selbe für mich,  
nicht befürchten zu müssen, da ich in manchen Briefen  
bekanntlich. Ich denke, daß <sup>die</sup> Briefe die ich geschrieben  
habe, unter den Briefen die ich geschrieben habe, so  
großen Wert hat, wie sie finden werden. Die alle,  
und die mich nicht gefällt, wie sie alle geschrieben sind,  
so sehr ich mich nicht mehr, wie ich einige ge-  
sagt haben sollte, die sehr wichtig gegen die Gesundheit,  
bekanntlich von den Könnern. Wenn man überigens  
so oder ähnlich es ein anderer Mal sagt, so sollte man  
nicht vergessen, daß es ein Brief der Post ist,  
da die Gegenstände zu anderen benutzt und gerade  
mit solchen Briefen spricht zu oft der Briefe zu sagen.

Ich denke wohl nicht falsch, und indigest zu sein,  
wenn ich die Leute mit meinen persönlichen über  
die weltliche Welt bitte: was? was? was? was?  
sind, Gegenstand, Lebensplan etc. Wenn die mich  
mit sehr sorgfältigen Briefen, so würde ich Ihnen  
dieses besonders danken.

Gott segne Sie! Unveränderlich von Ihnen

erhalten  
Hoffen Melow

